

Erfahrungsbericht Chicago 2024/2025



Bewerbung und Auswahlverfahren

Die offizielle Bewerbung für das Austauschprogramm lief über den Lehrstuhl von Professor Möllers an der Universität Augsburg. Ich empfehle ausdrücklich, an der offiziellen Infoveranstaltung teilzunehmen, die euch Herr Kolbe via Mail mitteilt, denn dort bekommt man nicht nur einen strukturierten Überblick über die Partneruniversitäten, Bewerbungsfristen und notwendigen Unterlagen, sondern auch wertvolle Einblicke von ehemaligen Teilnehmer:innen. Die Bewerbungsunterlagen, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Notenübersicht, Bewerbungsbogen, Englischnachweis (TOEFL oder Upper-Level Placement Test der FRA) sowie ein SEVIS-Auszug, mussten bis Ende Oktober eingereicht werden. Auch wenn die eigenen Noten vielleicht nicht die besten sind, wichtig ist vor allem der Gesamteindruck. Besonders zählt dabei das persönliche Motivationsschreiben

und ein überzeugendes und positives Auftreten im Bewerbungsgespräch.

Nach erfolgreicher Vorauswahl wurde man zu einem Interview mit Professor Möllers eingeladen, das in Gruppen von etwa fünf Personen stattfand. Die Gespräche waren teilweise auf Englisch und thematisierten unter anderem aktuelle politische Entwicklungen in den USA und Europa, grundlegende Fragen zur US-Geschichte, wie etwa zu den Präsidenten oder zur Verfassungsstruktur sowie gesellschaftspolitische Debatten, etwa zur Affirmative Action oder zu gerichtlichen Entscheidungen im Zusammenhang mit „executive orders“. Ebenso ging es um die persönliche Motivation für ein Studium in den USA und die Wahl der jeweiligen Partneruniversität. Auch wenn man sich nicht auf jede Frage gezielt vorbereiten kann, ist ein grundlegendes Verständnis für US-Politik, Geschichte und Recht auf jeden Fall hilfreich. Viele von uns haben sich im Vorfeld gezielt mit aktuellen Nachrichten und wichtigen Supreme-Court-Entscheidungen beschäftigt, was sich als nützlich erwies.

Die Zusagen wurden kurz vor Weihnachten verschickt. Mit der Annahme war eine Verwaltungsgebühr in Höhe von 900 Euro verbunden. Anschließend folgte die formale Bewerbung am Chicago-Kent College of Law, die in der Regel eine reine Formsache war. Auf Wunsch konnte hierfür das ursprüngliche Motivationsschreiben in angepasster Form wiederverwendet werden

Vorbereitung: Visum, Flug, Versicherung, Handy und Bankkonto

Nach der Annahme folgte die Bewerbung an der Partneruniversität, in meinem Fall das Chicago-Kent College of Law. Die Ausstellung des I-20 Formulars war die Grundlage für den Visumantrag. Für zwei Semester wird ein F-1 Visum benötigt. Die Kosten beliefen sich auf rund 525 Euro (SEVIS + Visumstermin). Das Interview im US-Konsulat in München verlief problemlos, wichtig ist, frühzeitig zu starten, um nicht in Zeitdruck zu geraten. Ich habe meinen Flug bei Lufthansa gebucht, da ich wusste, dass ich über Weihnachten zurückkommen werde, konnte ich meinen Flug fix buchen. Ich empfehle jedoch jedem, der sich nicht sicher ist ein Flexticket (Flex-Tarif, Rückflug offen), um bei kurzfristigen Planänderungen flexibel zu bleiben.

Die amerikanische Pflichtkrankenversicherung des Kent College kostet rund \$2.286 für zwei Semester und ist nicht abwählbar, auch wenn eine deutsche Auslandskrankenversicherung vorhanden ist. Ich habe zusätzlich eine deutsche Zusatzversicherung abgeschlossen bei der Barmenia (rund 90€ im Monat), um doppelt abgesichert zu sein (auch über die Weihnachtszeit in Deutschland).

Für die Handyverbindung nutzte ich zu Beginn MintMobile (3 Monate/\$75) und bin später auf Visible umgestiegen. Empfehlenswert ist, die eSIM bereits vor Abflug zu aktivieren. Zudem bieten viele Handyanbieter kostenlose Trials von 2 Wochen an, falls euch Freunde oder Familie besuchen sollten und diese keinen internationalen Handytarif haben.

Zur Vermeidung von Gebühren habe ich ein Bankkonto bei Chase eröffnet. Die Einrichtung war unkompliziert (Reisepass, Student ID und Proof of Residency vom Kent College notwendig). Geldübertragungen habe ich über Wise vorgenommen, da es schnell, zuverlässig und günstig war. Der Wechselkurs ist hier fast tagesgenau und bei Empfehlung an Freunde bekommt ihr sogar einen Bonus.



Wohnen im POST-Apartments

Gemeinsam mit meiner Mitbewohnerin und selbst am Austauschprogramm teilnehmenden Freundin Jennifer Huwer habe ich in den POST-Apartments in der Nähe vom Lincoln Park gewohnt. Eine Entscheidung, die sich als absolut richtig erwiesen hat. Die Wohngegend war angenehm ruhig und dennoch hervorragend angebunden: Mit der Red-

Line ist man in etwa 15-20 Minuten im Stadtzentrum, und eine Bushaltestelle direkt vor dem Haus ermöglicht eine bequeme Anbindung an das Chicago-Kent College of Law, das in rund 20 Minuten zu erreichen ist.

Das Gebäude selbst bot alles, was man für einen komfortablen Alltag benötigt: Ein modernes Fitnessstudio, helle Lernräume, eine gemütliche Community Lounge mit Kaffeemaschine sowie vollständig möblierte Zimmer, inklusive Küchenutensilien und stilvoller Wohnzimmerdeko. Die Miete lag bei ca. \$1.270 pro Monat, wobei für kürzere Mietverhältnisse eventuell ein Short-Term-Zuschlag fällig wurde. Besonders hervorzuheben war die insgesamt sehr angenehme und sichere Atmosphäre im POST und der gepflegte Zustand der Anlage mit angrenzendem Park und vielen Einkaufsmöglichkeiten. Das Management war zuverlässig, kleinere Anliegen wurden in der Regel zeitnah bearbeitet. Die Räume waren hell, ruhig und gut geschnitten, ideale Voraussetzungen für konzentriertes Arbeiten, aber auch für gesellige Abende mit Freund:innen unten in den zur Verfügung stehenden Partyräumen.

Im direkten Vergleich dazu war meine anfängliche Erfahrung mit den INFINITE Apartments leider äußerst enttäuschend. Ursprünglich hatte ich dort ein Premiumzimmer in einem 4-Bedroom-Apartment gebucht, das zwar zentral in der Nähe des Millennium Park lag, sich jedoch schnell als problematisch erwies. Der Einzug war erst ab dem 17. August möglich, obwohl die Orientierungsphase bereits Ende Juli begann. Trotzdem wurde die volle Monatsmiete verlangt. Das Apartment lag direkt an den oberirdischen CTA-Gleisen, wodurch der Lärmpegel durchgehend hoch war, und selbst mit geschlossenen Fenstern war an ruhiges Arbeiten kaum zu denken. Die Zimmer waren dunkel, teilweise abgewohnt, und trotz des hohen Preises von rund \$1.500 pro Monat war der Service der Verwaltung nicht zufriedenstellend und keinesfalls lösungsorientiert. Beschwerden wurden nur langsam bearbeitet und grundlegende Ausstattungsmängel wie defekte Geräte oder fehlende Küchenutensilien wurden erst nach mehrmaliger Nachfrage behoben. Nach längerer Auseinandersetzung mit dem Management gelang es mir schließlich, aus dem Vertrag entlassen zu werden und den Großteil der gezahlten Mieten zurückzuerhalten, eine nervenaufreibende, aber letztlich notwendige Entscheidung. Der Wechsel in die POST-Apartments bedeutete eine deutliche Verbesserung in jeder Hinsicht: bessere Wohnqualität, zuverlässigeres Management und ein insgesamt angenehmeres Lebensumfeld.

Rückblickend kann ich nur empfehlen, sich nicht allein von der zentralen Lage leiten zu lassen, sondern bei der Wohnungssuche auf Aspekte wie Lärmbelastung, Management, Sicherheit und Ausstattung zu achten. Besonders im Hinblick auf Konzentration während des LL.M.-Studiums ist eine ruhige, sichere Wohnumgebung unerlässlich.

Studium und Kurse

Das Studium am Chicago-Kent College of Law unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht vom deutschen System, nicht nur methodisch, sondern auch im Hinblick auf die Interaktion mit Professor:innen und die Prüfungsformen. Besonders auffällig war die strikte Anwesenheitspflicht, die in nahezu allen Kursen kontrolliert und teilweise auch benotet wurde. Ebenso wurde viel Wert auf aktive Teilnahme gelegt, insbesondere durch sogenannte „cold calls“, also spontane Fragen durch die Professoren. Im Gegensatz zur rein klausurbasierten Leistungsbewertung in Deutschland standen kontinuierliche Leistungsnachweise, schriftliche Assignments, Diskussionsbeiträge und mündliche Leistungen im Vordergrund.

Ich habe im Rahmen meines LL.M.-Studiums am Chicago-Kent College of Law folgende Kurse belegt:

1.Semester

Introduction to the American Legal System (Prof. Godfrey - 2 Credits)

Dieser Einführungsblockkurs vor Semesterbeginn vermittelte zentrale Elemente des amerikanischen Rechtssystems. Professor Godfrey legte Wert auf die Vorbereitung auf „cold calls“ und die Entwicklung von IRAC-Fähigkeiten. Die Bewertung erfolgte über ein Midterm (reiner Definitionstest) und ein Final Exam (kurzer IRAC-Fall). Insgesamt sehr machbar, jedoch auch ein Pflichtkurs für alle internationalen Studenten.

Contract Law (Prof. Harris - 3 Credits):

Der Kurs behandelte die Grundlagen des amerikanischen Vertragsrechts anhand klassischer Fallentscheidungen und ist zudem ein reiner Kurs für LL.M. Studenten. Professor Harris war äußerst engagiert, strukturierte den Unterricht klar und sorgte für eine angenehme Lernatmosphäre. Während des Semesters bietet es sich an sich freiwillig zu melden, um einen seiner Fälle der Klasse vorzustellen und so eine hervorragende Mitarbeitsnote zu bekommen. Die Abschlussprüfung war ein faires Open-Book Multiple-Choice-Examen. (Der Kurs zählte zu meinem persönlichen Favoriten)

Supreme Court Review (Prof. Schmidt - 2 Credits):

Der Kurs bot einen kritischen Überblick über die Geschichte, aktuelle Rechtsprechung und mögliche Reformen des U.S. Supreme Court. Abgerundet wurde der Kurs durch drei schriftliche Assignments zu je ca. 1.500 Wörtern. Der Kurs war diskussionsintensiv und bot tiefgehende Einblicke in das amerikanische Verfassungsrecht. Man wird anhand vieler JD-Studenten, die auch am Kurs teilnehmen gemessen, was den Aufwand und die Anforderungen an den Kurs etwas höhergeschraubt haben.

Legal Writing IV for LL.M. Students (Prof. Moltz - 3 Credits):

In diesem praxisorientierten Kurs wurden verschiedene juristische Dokumente wie Vollmachten, Scheidungsvereinbarungen oder Schriftsätze verfasst. Professor Moltz war äußerst hilfsbereit, bot individuelle Besprechungstermine an und legte großen Wert auf verständliches, strukturiertes Schreiben. Der Arbeitsaufwand war sehr gut zu bewältigen und eine Abschlussklausur gab es nicht.

Comparative Law (Prof. Harris - 3 Credits):

Dieser Kurs bot einen vergleichenden Überblick über verschiedene Rechtssysteme, insbesondere zwischen Common Law und Civil Law. Professor Harris zeigte dabei besonderes Interesse am deutschen Recht und band deutsche Studierende aktiv in Diskussionen ein. Themen waren u. a. Gerichtssysteme, Rechtsquellen und straf- sowie privatrechtliche Unterschiede, stets mit Blick auf internationale Verständigung und Kontextualisierung des US-Rechts. Die Abschlussklausur bestand aus einem 72-Stunden Take Home Exam und war daher gut zu bewältigen.

2. Semester

International Trade (Prof. Cho - 3 Credits)

In diesem Kurs befassten wir uns mit den Grundlagen des internationalen Handelsrechts, insbesondere mit dem GATT, der WTO-Rechtsprechung sowie den wichtigsten Prinzipien des Welthandelsrechts wie Meistbegünstigung, Inländerbehandlung und Ausnahmen nach Artikel XX GATT. Professor Cho legte großen Wert auf systematische Analyse und kritisches

Verständnis der WTO-Struktur. Der Kurs verband wirtschaftsrechtliche Inhalte mit aktuellen geopolitischen Fragestellungen und war durch seine Fallorientierung besonders praxisnah. Professor Cho lässt zu Beginn jeder Sitzung jeweils einen Studierenden für etwa 30 Minuten das neue Thema der Stunde vorstellen. Die Abschlussprüfung bestand aus einem 24-stündigen Take-Home-Exam.

International Business Transactions (Prof. Harris - 3 Credits)

Dieser Kurs behandelte grenzüberschreitende Geschäftsbeziehungen, insbesondere Vertragsgestaltung, Investitionsschutz, Technologietransfer sowie Streitbeilegung im internationalen Kontext. Professor Harris vermittelte die Inhalte klar strukturiert und mit hoher Praxisrelevanz. Fallbeispiele aus realen Transaktionen, etwa zu Joint Ventures, Lizenzverträgen oder internationalen Lieferverträgen, machten den Kurs besonders anschaulich. Die Abschlussklausur bestand aus einem 72h Take Home Exam und war mit gründlicher Recherche gut zu bewältigen.

Privacy Law (Prof. De Armond - 3 Credits)

Privacy Law bot einen umfassenden Einblick in das amerikanische Datenschutzrecht, von konstitutionellen Grundlagen (Fourth Amendment) über Tort Law (z. B. intrusion upon seclusion) bis hin zu aktuellen Entwicklungen im Bereich digitaler Überwachung, Social Media und biometrischer Daten. Professorin De Armond gestaltete den Kurs sehr diskussionsorientiert und ermöglichte einen fundierten Vergleich mit europäischen Regelungen wie der DSGVO. Die Fallanalysen waren anspruchsvoll, aber äußerst lehrreich. Während des Semesters gab es zwei Pass or Fail Assignments sowie am Ende eine Abschlussklausur als Take Home Exam, allerdings hatte man hierfür nur 4 Stunden Zeit.

Criminal Procedure (Prof. Goldish – 3 Credits)

In Criminal Procedure standen die verfassungsrechtlichen Grundlagen des US-Strafverfahrens im Fokus, insbesondere die Rechte der Beschuldigten bei Festnahme, Durchsuchung und Vernehmung. Professor Goldish förderte intensive Diskussionen anhand zentraler Supreme-Court-Entscheidungen. Die Mischung aus theoretischem Verständnis und praktischen Fallanalysen ermöglichte ein tiefes Verständnis der Ermittlungsphase im US-Strafrecht. Es gab während des Semesters Assignments (z.B. ein Filmpaper), woraus sich am Ende eine Gesamtnote bildete. Besonders hervorzuheben ist, dass Professor Goldish mehrfach befreundete Richter eingeladen hat, die uns spannende Einblicke in ihre Berufspraxis ermöglichten.

Leben in Chicago

Chicago war für mich ein richtiges Abenteuer. Die Stadt hat so viele Gesichter: Auf der einen Seite die beeindruckende Skyline direkt am Lake Michigan, auf der anderen Seite charmante Nachbarschaften wie z.B. Old Town mit kleinen Cafés, Märkten und Parks. Gerade im Sommer ist Chicago einfach traumhaft und wir haben viele Nachmittage am Strand verbracht, Beachvolleyball gespielt (*Sunday Morning Club*) oder sind einfach durch die Stadt geschlendert. Vor allem die Architektur-Bootstour (Organisator: Wendella) ist sehr interessant, um Chicago einmal vom Wasser aus zu sehen.

Auch kulturell war immer etwas los: Ob kostenlose Konzerte im Millennium Park, ein Besuch im Art Institute (für uns Residents kostenlos!), Jazz-Festivals, Museen oder Rooftop-Abende

(z.B. das London House) mit Blick auf die Stadt, langweilig wurde es nie. Besonders schön war auch der Christkindlmarkt im Winter auf dem Daley Plaza, der mit Glühwein und Lichterketten fast ein bisschen Heimatgefühle geweckt hat.

Für Sportfans ist Chicago sowieso ein Traum. Wir waren bei Basketballspielen der Chicago Bulls, haben Baseballspiele der Cubs besucht oder sind einfach in Bars gegangen, um ein Spiel mit anderen zu verfolgen. Die Stimmung war immer super. Oftmals bekommt man als Student Vergünstigungen bei den Tickets. Darüber hinaus waren Wochenendtrips sehr gut machbar, viele von uns sind nach New York, Washington oder sogar nach Kalifornien gereist. Inlandsflüge mit Spirit, Southwest oder Frontier Airlines sind meist sehr günstig.



Fazit

Das Studium am Chicago-Kent College of Law war eine fachlich wie auch persönlich unglaublich bereichernde Zeit. Die Kombination aus fundierter juristischer Ausbildung, praxisnahem Unterricht und dem Leben in einer Weltstadt war einmalig. Ich kann diesen Schritt jedem empfehlen, der offen für neue Perspektiven ist, sein juristisches Denken erweitern möchte und Lust auf ein Jahr voller Herausforderungen, Wachstum und unvergesslicher Erlebnisse hat. Ich habe in diesem Jahr nicht nur mein Englisch extrem verbessert, sondern auch Freundschaften fürs Leben geschlossen.

Ein besonderer Dank gilt Professor Möllers, Christian Kolbe sowie dem Chicago-Kent College of Law für die Unterstützung und diese außergewöhnliche Chance.

Bei Fragen helfe ich jederzeit gerne weiter! (sophia.holzmueller@outlook.com)